Maria Weiss, Mezzosopran

Bereits im Alter von 5 Jahren erhielt Maria Weiss ihre erste musikalische Ausbildung.

Früh entdeckte sie ihre Leidenschaft für das Repertoire aus der Zeit vor 1750. Ab ihrem 13. Lebensjahr sang sie in verschiedenen Vokalensembles und absolvierte mit Werken von H. Schütz und J. S. Bach ihre ersten solistischen Auftritte.

Nach einem Diplom in Kulturgeschichte an der Université Paris-Sorbonne studierte sie Gesang am Conservatorio Statale di Musica "Luigi Cherubini" in Florenz und in weiterer Folge bei Kammersängerin Joanna Borowska an der Kunstuniversität Graz. Nach ihrem Studienabschluss setzte sie ihre Gesangsausbildung bei Jorge Sirena in Barcelona sowie in Meisterklassen und im Privatunterricht bei renommierten Künstlerinnen ihres Faches wie Angelika Kirchschlager, Teresa Berganza und Glenys Linos fort.

Mehrere Auszeichnungen und Stipendien renommierter Institutionen wie dem Teatro Real Madrid, der Saint Louis University und der Universidad Santiago de Compostela ermöglichten ihr ein breit gefächertes Repertoire zu erarbeiten.

Im Bereich der Oper umfasst ihr Spektrum nicht nur die wichtigsten Mozart Partien ihres Faches, sondern auch das selten gespielte Repertoire der Renaissance und des Barocks bis hin zu den Operetten Jacques Offenbachs.

Mit Schwerpunkt im Barockrepertoire verkörperte sie u.a. Rollen von Händel wie Bradamante ("Alcina") oder Gismonda ("Ottone, Re di Germania"), Megalce in Vivaldi’s "L’Olimpiade" oder Aurora in einer "Wiederentdeckung" der Oper "L’Oracolo del Fato" von F. Gasparini, ebenso Partien wie Lisinga in Gluck’s "Le Cinesi" oder Zeitgenössisches, wie W. Rihms Oper "Jakob Lenz" (Rolle: Stimme) unter Regisseuren wie Frank Castorf, Philippe Arlaud, John Lloyd Davies oder der Barockgestik-Spezialistin Sigrid T’Hooft.

Sie arbeitete mit Klangkörpern wie dem L’Orfeo Barockorchester, Ensemble Claudiana, dem Harmony of Nations Baroque Orchestra, Il Concerto Tivoli, der Camerata Argentea, der Capella Leopoldina, dem Klangforum Wien, den Grazer Symphonikern oder dem Vorarlberger Symphonieorchester unter Dirigenten wie Michi Gaigg, Gérard Korsten, Stefan Asbury, Domingo Hindoyan, David Levi, Rubén Dubrovsky, Maurice van Lishout oder Luca Pianca.

Engagements führten Maria Weiss u.a. zu den Wiener Festwochen, an das Konzerthaus Wien, das Opernhaus Graz, das Theater an der Rott, das BOV Opera Festival am Teatru Manoel in Valetta, das Bregenzer Festspielhaus, das Feldkirch Festival, die Kammeroper Graz, das Klagenfurter Konzerthaus, das Ateneu Barcelonés (Barcelona) oder 2010 zum zweiten Mal zur "trigonale" Festival der Alten Musik.

Ein besonderes Anliegen der jungen Künstlerin ist das Werk von Johann Sebastian Bach. So sang sie 2011 bereits zum vierten Mal im Zyklus "Bach-Kantaten" im Wiener Konzerthaus die Altpartien unter der musikalischen Leitung von Luca Pianca oder im Zyklus "Bach XXI" in Graz, der sich ebenso der vollständigen Aufführung von Bach’s Kantatenwerk widmet.

Neben ihrer Gesangskarriere reüssiert Maria Weiss auch erfolgreich in der Filmbranche. Sie absolvierte ihre Schauspielausbildung Lee Strasberg Film & Theatre Institute in New York. Sie arbeitete mit RegisseurInnen wie Oskar Roehler, Thomas Woschitz, Marilie Fröhlich oder Christopher Schlier. Hauptrollen spielte sie u.a. im britische Kurzfilm “Unseen” (Elizabeth), „Anziehungen“ oder in „Antoine war nie in Wien“ (Sebastian Mayr, Regie). An der Seite von Cornelius Obonya spielte sie in ihrem erster österreichischer Feature-Film „Spanien“ (Regie: Anja Salomonowitz).

Ihr Solo-Debut Album „favola in musica. alte neue musik“ wurde mit dem Ö1 Pasticcio Preis ausgezeichnet und erhielt enthusiastische Kritiken. 2016 wird sie mit dem von ihr gegründeten Ensemble milleseicentosette ihr nächstes Solo-Album aufnehmen.